

Arm dran – Frauen vor und nach Hartz IV

**Rosa-Luxemburg-Club Niederelbe in Zusammenarbeit mit
ver.di und der Frauenbeauftragten der Stadt Buxtehude**

1. März 2005

**Silke Veth (Referentin für Geschlechterverhältnisse, Rosa-
Luxemburg-Stiftung)**

? Frage des Abends ?

Werden Frauen durch den aktuellen Sozialabbau ärmer und gibt es Gegenstrategien?

Was ist Armut?

1/2

- Unregelmäßigkeiten und Geschlechtsblindheit der Armutsberichtserstattung in Deutschland**
- Meist wird nur ökonomische Armut erfasst**
- Denken im Ressourcenkonzept**

Was ist Armut?

2/2

- ❑ Armut ist nicht immer sichtbar
- ❑ Armut ist ein Mangel an materieller, immaterieller und sozialer Sicherheit
- ❑ Definition ist eine politische Entscheidung.
Neoliberaler Diskurs: individuelle Lage, die durch persönliche Defizite verursacht und durch Zwang und Selbstdisziplin korrigierbar ist: „Wer arm ist, ist selber schuld“

Armut und Risikofaktor Geschlecht

1/4

- **Notwendigkeit der Neudefinition der alten Aussage „Armut ist weiblich“**
 - **Geschlechtervertrag, der Frauen in spezifischer Weise und in höherem Maße ärmer macht**
 - **relative Armut von Frauen gegenüber Männern in vergleichbarer Lebenslage**
 - **hierarchisches Geschlechterverhältnis**

Armut und Risikofaktor Geschlecht

2/4

- **Analyse von Lebenslagen und deren Vergleich notwendig und besser zur Strategiensuche**
- **Neue Risikogruppen: Erwerbslose, Alleinerziehende, kinderreiche Familien, Kinder**
- **Feminisierung und Ethnisierung von Armut; verknüpft mit sog. weiblichen Eigenschaften wie Irrationalität, Emotionalität, Mangel und Begehrlichkeit**

Armut und Risikofaktor Geschlecht

3/4

- Verstärkung ethnischer und klassenspezifischer Armutsrisiken
- Aber auch:
 - verborgene Armut von verheirateten Frauen, die erst nach der Trennung offensichtlich wird

Armut und Risikofaktor Geschlecht

4/4

- Krise des Erwerbssystems und Krise der Ehe treffen aufeinander
- relative materielle Armut, da höherer Anteil an „working poor“
 - Armutslöhne: Frauenanteil 70 Prozent
 - Teilzeit: Frauenanteil 84 Prozent, 40 Prozent aller beschäftigten Frauen

Thesen zum Sozialabbau und seinen geschlechtsspezifischen Konsequenzen

- ❑ Hartz-Gesetze sind geschlechterpolitisch ambivalent und konzeptionslos
- ❑ Sie behandeln Männer und Frauen gleich, ohne dass sie die Chance haben, sich gleich zu verhalten
- ❑ ProfiteurInnen sind Frauen (und Männer) der oberen Mittel- und Oberschicht
- ❑ Weitere Differenzierungen unter Frauen

Thesen zum Sozialabbau und seinen geschlechtsspezifischen Konsequenzen

- Neudefinition von Normalität, Disziplinierung und Brechen „überzogener Standards“
- Norm sind typisch weibliche Erwerbsbiografien. Arbeit wird feminisiert.
- Neue feministische Forderungen notwendig

Hartz-Gesetze fielen nicht vom Himmel ...

1/3

- ❑ **Vorbereitet seit mehr als 20 Jahren**
- ❑ **Neudefinition von Sozialstaatlichkeit und der Zuständigkeit für Bedürfnisse**
- ❑ **Diskursive Umdeutung eigentlich progressiver und feministischer Werte**

Hartz-Gesetze fielen nicht vom Himmel ...

2/3

-
- ❑ Neuer Wert: das sich selbst versorgende und sozial verantwortlich handelnde Individuum
 - ❑ Selbstregierung statt Anpassung
 - ❑ Unterstützung durch Medien und Think-Tanks
 - ❑ Trotzdem: Bedeutung von Geschlecht für die Einzelne nimmt zu

Hartz-Gesetze fielen nicht vom Himmel ...

3/3

- **Veränderungen vor Hartz:**
 - **Arbeitszeitverlängerung**
 - **Erhöhung des Rentenalters**
 - **Starker Abbau von ABM, SAM u.a.**
 - **Aushöhlung des Kündigungsschutzes**
 - **Privatisierung von Renten- und Krankenversicherung**
 - **Privatisierung öffentlicher Güter**

... sie treffen auch auf bestimmte gesellschaftliche Bedingungen

- Neue Kultur des „Arbeitskraftunternehmers“ und der „Selbstaktivierung**
- Neue Geschlechterkultur**
- Neues Verhältnis von MigrantInnen und Herkunftsdeutschen**
- Neue Spaltungslinien und Armutsrisiken**

Was sind die Hartz-Gesetze eigentlich?

- ❑ August 2002: Gesetz für „Moderne Dienstleistungen am Arbeitsmarkt“
- ❑ 13 Innovationsmodule
- ❑ Ziel: Halbierung der Erwerbslosigkeit bis 2005
- ❑ Kritik an Geschlechterkonzept

Wichtigsten Veränderungen durch Hartz IV und ihre geschlechtsspezifischen Konsequenzen:

Zusammenlegung von Arbeitslosenhilfe und Sozialhilfe zu ALG II

- Alle Erwerbsfähigen, die länger als 1 Jahr erwerbslos sind oder früher sozialhilfeberechtigt waren
 - Verschärfung der Zumutbarkeit
 - Nebenverdienste werden weitaus rigider angerechnet
 - Kein Recht auf Wiedereingliederungsmaßnahmen
-

Wichtigsten Veränderungen durch Hartz IV und ihre geschlechtsspezifischen Konsequenzen:

Zusammenlegung von Arbeitslosenhilfe und Sozialhilfe zu ALG II

- **Bereitstellung von Arbeitsgelegenheiten**
- **Konsequenzen:**
 - **Höherer Druck, sich „freiwillig“ bei der Arbeitsagentur abzumelden**
 - **Folgen für den Niedriglohnsektor, in dem v.a. Frauen arbeiten**
 - **Geringere Chancen auf Weiterbildung, da die „billigeren“ Erwerbslosen**
 - **„Familien-Frauen“ diskriminiert**
 - **Kürzung frauenspezifischer Bildungsträger**

Daten ... Zahlen ... Fakten

1/2

- Gut 2 Mio. ehemalige EmpfängerInnen von Arbeitslosenhilfe:
 - 1,1 Mio im Westen (Frauenanteil: 32%)
 - 950.000 im Osten (Frauenanteil: 48,5%)
 - ALH war für Frauen in Ostdeutschland eine eigenständige Existenzsicherung

Daten ... Zahlen ... Fakten

2/2

Veränderungen für ehemalige Arbeitslosenhilfe-EmfängerInnen durch Hartz IV in Prozent (Quelle: Schätzung des BMWA)

	Bezieht keine Leistungen mehr	Bezieht geringere Leistungen	Bezieht etwa gleiche Leistungen	Bezieht höhere Leistungen
Alte Bundesländer	20	51	11	18
Neue Bundesländer	36	44	6	15
BRD	28	48	9	16

Wichtigsten Veränderungen durch Hartz IV und ihre geschlechtsspezifischen Konsequenzen:

Mini- und Midijobs

1/2

- ❑ bis 400 € krankenversicherungsfrei, keine Abgaben, Arbeitgeber pauschal 25 %, in privaten Haushalten 12 %
- ❑ Wegfall der Obergrenze von 15 St/Woche
- ❑ 2/3 Frauen
- ❑ Konsequenzen:
 - weitere Verdrängung von Frauen
 - Umwandlung sozialversicherungspflichtiger Teilzeit-Jobs, Arbeitszeitausweitung

Wichtigsten Veränderungen durch Hartz IV und ihre geschlechtsspezifischen Konsequenzen:

Mini- und Midijobs

2/2

- **Soziale Dienstleistungen werden abqualifiziert,**
- **potenzieller Beschäftigungs- und Wachstumsmotor für Frauenerwerbsarbeit gedrosselt**
- **Qualität sozialer Dienstleistungen sinkt**
- **Haushaltshilfen: Begünstigung v.a. von Frauen aus der Mittel- und Oberschicht**

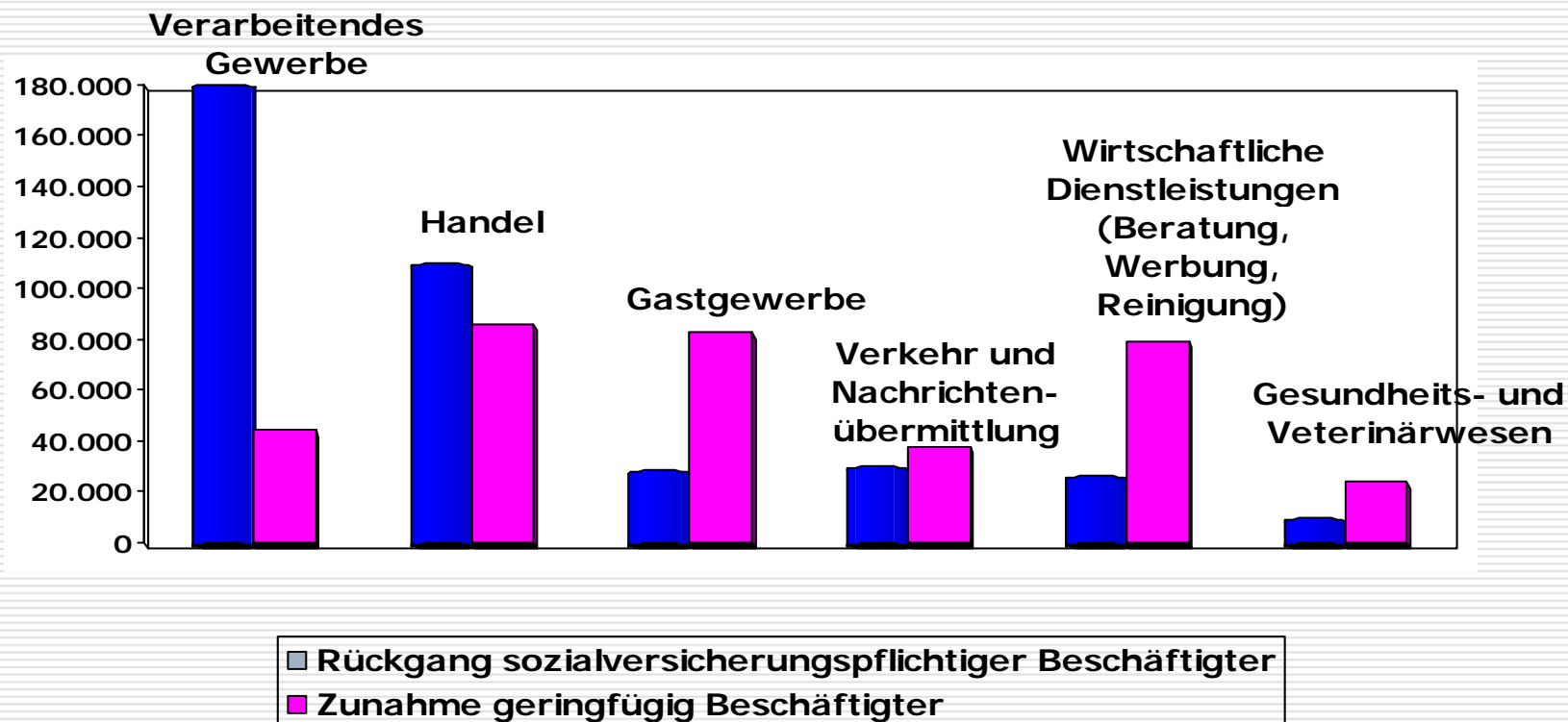
Entwicklung von sozialversicherungspflichtiger Beschäftigung und Mini- und Midi-Jobs von 3/03 bis 3/04 in besonders betroffenen Branchen

(Quelle: Sonderbericht der Bundesagentur für Arbeit, 12/04)

	Rückgang sozialversicherungspflichtiger Beschäftigung	Zunahme geringfügiger Beschäftigung
Verarbeitendes Gewerbe	180.000	44.052
Handel	109.548	85.576
Gastgewerbe	28.313	82.435
Verkehr u. Nachrichtenübermittlung	30.130	37.951
Wirtschaftliche Dienstleistungen (Beratung, Werbung, Reinigung)	26.036	78.964
Gesundheits- und Veterinärwesen	9.619	23.820

Entwicklung von sozialversicherungspflichtiger Beschäftigung und Mini- und Midi-Jobs von 3/03 bis 3/04 in besonders betroffenen Branchen

(Quelle: Sonderbericht der Bundesagentur für Arbeit, 12/04)



Wichtigsten Veränderungen durch Hartz IV und ihre geschlechtsspezifischen Konsequenzen:

Ich- und Familien-AGs

- ❑ Ich- AG: 3 Jahre (600 €, 360 €, 240 €), max. 25.000 € Einkommen/Jahr, rentenversichert, steuerfrei
- ❑ Familien-AG: mitversichert
- ❑ Konsequenzen:
 - Abhängigkeit als mithelfende Angehörige
 - Berufsrückkehrerinnen nicht berechtigt
 - Erfordert meist eine zweite Einkommensquelle
 - Teils individuelle Verbesserung, strukturell negativ, weil billige Konkurrenz für typische Frauenbranchen

Wichtigsten Veränderungen durch Hartz IV und ihre geschlechtsspezifischen Konsequenzen:

Bedarfsgemeinschaften

- Anrechnung des Einkommens und des Vermögens des Partners**
- Verpflichtet alle Familienmitglieder, die Bedürftigkeit zu beenden**
- Konsequenzen:**
 - Grundsätzlich: Finanzielle Sippenhaftung**
 - Frauen verlieren dadurch häufiger ihren Anspruch**

Gegenstrategien und Forderungen

- Individualabsicherung statt Bedarfsgemeinschaften!
- Gendersensible Schulung der FallmanagerInnen und Erhöhung der Anzahl!
- Einsetzen des gesparten Geldes für Krippenplätze!
- Wiedereinführung des Zielgruppenansatzes!
- Bereitstellen sozialer Dienste!
- FrauenpolitikerInnen in die Gremien!
- Erhebung genderspezifischer Daten!

Fragen

1/7

- Warum geht der Umbau der Arbeitsverhältnisse und die damit einhergehende „Mobilisierung“ der Menschen und v.a. die Hinnahme von Verschlechterungen durch Frauen so problemlos?

Fragen

2/7

- Welche Wünsche und Bedürfnisse werden damit vielleicht auch angesprochen?

Fragen

3/7

- Was können feministische Alternativen zum alten Sozialstaat, der ja auch als patriarchal, weil bevormundend und festschreibend, kritisiert wurde, sein? Wie muss Sozialpolitik neu definiert werden?**

Fragen

4/7

- Was sind gewerkschaftliche Strategien und Forderungen? Wie können Bündnisse zwischen Gewerkschaften und sozialen Bewegungen aussehen?**

Fragen

5/7

- **Wie können dem „Eigenverantwortungs-
diskurs“ wieder kollektive Strategien
entgegengesetzt werden? Was können
neue Formen von Solidarität sein?**

Fragen

6/7

- Wie können Diskussionen über Humanisierung der Arbeit wieder belebt werden?**

Fragen

7/7

- Wie ist das Einschlafen des Anti-Hartz-Protestes zu beurteilen?**